

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz. Gemeindevorstand: Girokonto: Bad Schandau 36 — Bankkonto: Dresdner Bank Zweigstelle Schandau — Postcheckkonto: Dresden Nr. 333 27

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbjährlich ins Haus gebracht 90 Gold-Mark, für Selbstabholer 80 Gold-Mark. Einz. Nummer 15 Gold-Mark. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor

Nichtersuchen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt den Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung



Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmilkau, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Dieke — Verantwortlich: R. Rohlfapper

Anzeigenpreis (in Goldmark): die 7 gespaltene 85 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärtige Auftragsgeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Nr. 237

Bad Schandau, Donnerstag, den 9. Oktober 1924

68. Jahrg.

## Für eilige Leser.

Den über die Regierungsumbildung beratenden Reichstagsfraktionen sind die Richtlinien des Kanzlers im Wortlaut zugefickt worden. Die Richtlinien verlangen Anerkennung der geltenden Verfassung und des Dawes-Vertrages.

Der Stand der Vorarbeiten für die deutsche 800-Millionen-Anleihe wird als äußerst günstig bezeichnet. Die Auslegung soll am 14. Oktober erfolgen.

Zwischen Deutschland und Japan ist ein Abkommen zustande gekommen, das die Rückgabe des größeren Teils des beschlagnahmten deutschen Eigentums vorsieht.

Der König von England hat Macdonald telegraphisch seine Zustimmung zur Parlamentsauflösung erteilt, wenn die Regierung im Unterhause eine Niederlage erleidet.

Die Beziehungen zwischen England und der Türkei sind infolge der arabischen Wirren gespannt. Es soll bereits zu Zusammenstößen der beiderseitigen Truppen gekommen sein.

## Inflationengewinner.

Von sachkundiger volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Der Kriegsgewinner ist bereits ein alter Typ in der Geschichte, er taucht gelegentlich sogar schon bei der römischen Satiristik auf. Die Entwicklung des Inflationengewinnertums in großem Stil ist ein Ereignis erst des letzten Jahrzehnts. Trotzdem steht im Bewusstsein des Volkes — und mit Recht — der Inflationengewinner auf der gleichen Stufe wie der Kriegsgewinner, und es gönnt eigentlich beiden Schichten den, wie es instinktiv fühlt, gegen die wesentlichen Grundzüge geschäftlicher Moral erworbenen Reichtum nicht auf die Dauer. Nun zeigt sich das eigentümliche Bild, daß die Geschichte aller Länder Kriegsgewinnerdynastien — gewaltige und bescheidenere — in großer Menge aufweist, während von den Namen, die in den Inflationszeiten Österreichs, Ungarns und Deutschlands am häufigsten genannt wurden, ein großer Teil bereits wieder von der vorübergehenden erreichten Höhe ins Nichts oder fast ins Nichts herabgesunken ist. Besonders nachdenklich wird nach dieser Richtung der Fall Castiglioni stimmen, den man gern den österreichischen Stinnes nannte, eine Bezeichnung, die aber nur mit den allergrößten Einschränkungen zutrifft. Denn wenn auch Castiglioni auf der fallenden Krone, wie Stinnes auf der fallenden Mark, gewaltige reale Werte an sich zu ziehen verstanden hat, so war doch die ganze Wesensart des Triestiners eine ganz andere als jene des nüchternen, fast nur als Arbeitsmaschine anzusehenden Westfalen.

Aber die Unterschiede zwischen beiden beschränken sich nicht auf jene im Wesen, sie gehen vielmehr ins Grundfähigkeits insofern, als Hugo Stinnes auch in starkem Maße Kriegsgewinner war. Und der Kriegsgewinner hat vor dem Inflationengewinner eine Vorbedingung, was für seine Zukunft schlechthin entscheidend werden kann: angesichts der verhältnismäßigen Stetigkeit der Währung, mit der er rechnen kann, weiß er, was er verdient, und ist vor allen Dingen in der Lage, große Teile seines wachsenden Vermögens so flüssig zu halten, wie es im Hinblick auf kommende Krisen möglich sein mag. Hier liegt der Grund, warum der Kriegsgewinner im allgemeinen, ein Durchschnittsmaß geschäftlicher Voraussicht angenommen, in der Lage sein wird, mit seinem Besitz zu Jahren zu kommen. Wäre das nicht der Fall, so hätte ja auch der Armeelieferant nicht in fast allen Ländern sprichwörtlich werden können.

Die Voraussage, die man dem Inflationengewinner stellen muß, ist bei weitem nicht so günstig. Selbst wenn er im Anfang seiner Kometenbahn das nötige Augenmaß besitzt, um abzuwägen zu können, welche Teile seines Gewinnes er zu Neuanlagen in „Sachwerten“ verwenden und welche er flüssig halten soll — das kann er, da er gegen seine eigene Währung spekuliert, stets nur in Fremdwährungen, also Devisen —, so zeigen doch alle Erfahrungen des letzten Jahrzehnts, daß ihm dieses Augenmaß im Laufe der Millionen früher oder später abhanden kommt und daß er vor allen Dingen fast immer den Augenblick verläßt, in dem die Inflation zum Stehen kommt; welche Folgen das für Geldmarkt, Börse und Gesamtwirtschaft hat, ist zu bekannt, als daß es hier noch eingehend auseinanderzusetzen zu werden brauchte; für den Inflationengewinner aber bedeutet es fast immer eine weitgehende Immobilisierung, den Zwang, große Kredite aufzunehmen und, da diese in solchen Zeiten ungeheure Zinsen kosten, eine scharfe, sich rasch steigende Verringerung mindestens des rasch verfügbaren Vermögens. So ist Castiglioni zugrunde gegangen, und wer weiß, ob die Krankheit oder der Tod von Hugo Stinnes, so bedauerlich sie unter anderen Gesichtspunkten sein mögen, für das Vermögen der Familie nicht gerade im rechten Augenblick kam. Als er erkrankte, noch mehr wohl kurz nach seinem Tode, als sich die Erben in den verwickeltesten Bau des Konzerns genauer hineinarbeiteten, da war es natürlich unangebracht, um nicht zu sagen ausgeschlossen, neue große Geschäfte zu beginnen. Man hielt sich zurück, widerte vielleicht hier und da

## Wortlaut der Richtlinien

### Grundlage die geltende Verfassung.

Berlin, 8. Oktober.

Die vom Reichskanzler den Fraktionen des Reichstages übermittelten Richtlinien für die Entscheidung über den Eintritt in die Volksgemeinschaft lauten:

1. Die Verfassung vom 11. August 1919 wird als rechtsverbindliche Grundlage des staatlichen Lebens anerkannt. Jeder Versuch, ihre Abänderung auf ungesetzliche, insbesondere gewaltsame Weise herbeizuführen, wird demgemäß als Hochverrat zu verfolgen und zu bestrafen sein.

2. Die Richtung der Außenpolitik wird in erster Linie durch die Londoner Abmachungen bestimmt. Die auf Grund derselben erlassenen Reichsgesetze sind loyal auszuführen, ebenso wie wir die loyale Durchführung des Abkommens von unseren Vertragsgegnern erwarten. Die Regierung wird es sich angelegen sein lassen, die Auswirkung der übernommenen Verpflichtungen aufs sorgfältigste zu überwachen und die sich als notwendig erweisenden Abänderungen zu erreichen. Die Ausnahme in den Wolltarif und soll entsprechend der im deutschen Memorandum niedergelegten Auffassung erstrebt werden.

3. Bei der Lastenverteilung in Ausführung der bezeichneten Gesetze soll die Maßgabe der Wirtschaftsförderung und der sozialen Gerechtigkeit angewendet werden. Die bestehenden Finanzgesetze sollen nach diesen Gesichtspunkten durchgearbeitet werden.

4. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung wird es betrachtet, die sozialen Leistungen dem Bedürfnis entsprechend zu steigern, sobald die finanzielle Lage des Reiches es irgendwie zuläßt.

5. Wirtschaftspolitik wird möglichstste Steigerung der Produktion und des Nutzungsgrades der Arbeit angestrebt werden, um die internationale Kredit- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu sichern, wie sie insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der Reparationsbelastung unerläßlich ist. Ausgehend vom Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit werden staatliche Eingriffe nur insoweit in Betracht kommen, als sie notwendig erscheinen, um eine wirtschaftsschädliche Unterdrückung der Wirtschaftsfreiheit von anderer Seite abzuwehren. Bei Lösung der bevorstehenden außenhandelspolitischen Aufgaben wird mit der Stärkung der inländischen Produktion gleichzeitig auf die möglichste Förderung der Ausfuhr auf dem Boden von Gegenseitigkeit und Meistbegünstigung und die tüchtigste Schonung des Verbrauchs hingearbeitet werden.

Heute traten alle in Betracht kommenden Reichstagsfraktionen zusammen, um Entschlüsse zu den Richtlinien und zu der Regierungsumbildung zu fassen. Der Reichskanzler hatte die Fraktionen wissen lassen, daß er bis heute abend 8 Uhr ihre Entscheidungen zu erfahren

wünsche. Es ist aber fraglich, ob diesem Wunsche Genüge geleistet werden kann, da die Fraktionen am vorgehenden Nachmittag ihre Beratungen zum großen Teil noch fortsetzten. Die Deutschnationalen sollen dem Vernehmen nach an der Aufstellung von Mindestforderungen arbeiten, die mit den Richtlinien des Reichskanzlers vereinbar sind, die aber eine baldige praktische Entscheidung über die künftige Reichspolitik ermöglichen und erzwingen sollen. Es soll die Absicht bestehen, diese Mindestforderungen den jetzigen Koalitionsparteien zu übermitteln und die Verhandlungen als gescheitert abzubrechen, falls diese sich nicht auf ihren Boden stellen sollten.

### Beschlußfassung des Zentrums.

Nur die schon früh an ihre Besprechung gegangene Fraktion des Zentrums kam zu einem einmütigen Beschluß, der allerdings noch keine endgültige Klärung bringt. Er lautet:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist der Überzeugung, daß nur ein in innerer Einigkeit gefaßtes Volk Deutschland retten, der durch die Annahme des Londoner Abkommens geschaffenen gesamtpolitischen Lage gerecht werden und die uns auferlegten schweren Lasten unter tätiger Mitwirkung aller schaffenden Kräfte der Arbeit und der Wirtschaft tragen könne. Auch das ersehnte Ziel der baldigen völligen Befreiung der besetzten Gebiete ist auf diesem Wege am besten zu erreichen. Die Zentrumsfraktion unterstützt daher nachdrücklich die auf dieser Grundanschauung beruhenden Bemühungen des Reichskanzlers, die bestehende Koalition durch Hinzuziehung aller zu aufbauender Mitwirkung bereiten Parteien von rechts und links zu verbreitern und durch eine starke und gesicherte Regierung zu schaffen. Die Zentrumsfraktion erwartet von der vaterländischen Gesinnung und der Staatsverantwortung aller zur Mitwirkung berufenen Parteien bestimmt, daß sie sich unter Zurückstellung sämtlicher Parteinteressen der dem Volksganzen dienenden Arbeitsgemeinschaft zum Wiederaufbau des Vaterlandes anschließen.“

### Der Kanzler verlangt präzise Antwort.

Berlin, 8. Oktober. Wie man erzählt, hat der Reichskanzler den Fraktionen sagen lassen, daß er Wert darauf legt, daß sich die Antworten, die er erbat, nicht nur auf die Frage der Zustimmung zu den Richtlinien beziehen, sondern daß er auch Klarheit über die Stellungnahme zu dem Gedanken der Regierung der Volksgemeinschaft haben müsse.

### Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für Auflösung.

Berlin, 8. Oktober. Gegen Mittag versammelte sich im Reichstag der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion, um die Fraktionsführung vorzubereiten. Der Vorstand billigte das Verhalten der Unterhändler bei ihren Besprechungen mit dem Reichskanzler Marx und beschloß, die Fraktionsführung vorzuschlagen, daß die von den Unterhändlern eingeschlagene Taktik auch weiter verfolgt werden solle. Die Fraktion tritt, falls die Volksgemeinschaft nicht zustande kommt, für Auflösung des Reichstages ein und bekämpft auf das energichste die Bildung eines Bürgerblocks.

jogar einzelne Geschäfte ab, — mit dem Erfolg, daß der Konzern im Augenblick des Inflationsendes bei weitem nicht so festgelegt war, als es sonst der Fall gewesen wäre. Aber derartige Zufälle kommen, wie die Erfahrung der letzten Jahre beweist, den Inflationengewinnern und ihren Erben nicht eben häufig zugute. Meist heißt es bei ihnen noch mehr als bei den Lotteriegewinnern: „Wie gewonnen, so zerronnen“, wie ja jeder Börsen-„Gewinner“ der letzten Jahre aus eigener Erfahrung bestätigen kann.

Zwar setzt sich im wirtschaftlichen Leben die Vernunft stets früher oder später durch, aber von der Gerechtigkeit kann man das nicht immer behaupten, sonst wären ja auch Markenschutzgesetze, Vorschriften gegen den unlauteren Wettbewerb usw. niemals notwendig geworden. Aber beim Inflationengewinner werden in der Mehrzahl der Fälle ausnahmsweise einmal wirtschaftliche Vernunft und Gerechtigkeit zusammentreffen und es ist kaum anzunehmen, daß allzu viele Dynastien von solchen, sagen wir einmal bis ins zweite Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts, sich werden erhalten können.

## Pläne zur Aufwertung.

### Einmalige Wertzuwachssteuer.

Im Aufwertungs-Unterausschuß des Reichstages wurden die Fragen behandelt, inwieweit eine Erhöhung des Umwertungsprozents von 15 Prozent bei den Vermögensanlagen der dritten Steuernotverordnung möglich sei. Auch die Fragen wurden berührt, inwieweit eine Rückwirkung der Aufwertungsbestimmungen möglich sei und was zu geschehen habe, um im Gegenfalle zu den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung eine gleichartige Behandlung aller Gläubiger herbeizuführen. Angenommen wurde ein Antrag Hergt, worin die Regierung um Äußerung darüber gebeten wird, inwie-

weit die Gemeinden mit einer Aufwertungssteuer belegt werden können, um Mittel für die Reichsanleihe-Aufwertung zu beschaffen, und inwieweit die Industrie im Wege der Freiwilligkeit ihre Obligationen über den Aufwertungsatz von 15 Prozent hinaus bisher zurückgezahlt hat.

Gleichzeitig liegen die Leitsätze des Zentrumsabgeordneten Fleischer vor, welche bei der Regierung erwogen und dann im Ausschuß beraten werden sollen. Die Leitsätze schlagen vor, von den 60 Milliarden ausstehenden Anleihen des Reichs 30 Milliarden zu treuen Händen einzuziehen und die im Publikum verbleibenden weiteren 30 Milliarden mit 0,5% zu verzinsen. Da der Zinsfuß am 1. Juli 1924 beginnen soll und die Zinsen erstmalig am 1. Januar 1925 bezahlt werden, ist hierfür ein Betrag von 75 Millionen Goldmark erforderlich. Die Zinsen sollen durch eine einmalige Wertzuwachssteuer aufgebracht werden. Die Wertzuwachssteuer ist auf Grund des Vermögens der Anleihebesitzer zu staffeln. Einer besonderen Besteuerung sollen die Anleihebesitzer unterworfen werden, die im Jahre 1923 in ihrer Vermögenssteuererklärung keinen Besitz an Reichsanleihe aufzuweisen hatten. Auf diese Weise würde das Reich in die Lage versetzt, den Zinsendienst in Höhe von 0,5% mindestens sechs Jahre lang bestreiten und weitere Mittel für die soziale Fürsorge zugunsten bedürftiger Anleihebesitzer bereitstellen zu können, ohne den Reichshaushalt durch neue Steuern zu belasten.

### Der französische Botschafter beim Außenminister.

Berlin, 8. Oktober. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat den französischen Botschafter de Margerie zu einer Besprechung empfangen. Es ist anzunehmen, daß die Unterredung vor allem den mit dem deutschen Botschafter in Paris am 2. Oktober abgehandelten und der französischen Antwort zusammenhängenden Fragen anst.

## Abkommen mit Japan.

Zeitweise Rückgabe des deutschen Eigentums.

Zwischen der deutschen Botschaft in Tokio und der japanischen Regierung ist ein Abkommen zustande gekommen, wodurch die Frage der Behandlung des deutschen Eigentums und die übrigen zwischen Deutschland und Japan schwebenden Fragen endgültig vereinigt werden. Die Durchführung des Abkommens wird voraussichtlich dazu führen, daß die deutschen Privatbeteiligten in Japan insgesamt mehr als zwei Drittel des Wertes ihres beschlagnahmten Privateigentums zurückerhalten. Zunächst erfolgen Zahlungen für Tsingtau und die Südcsee, Gebiete, in welchen die deutschen Privatbeteiligten bisher ungünstiger behandelt worden waren als in Japan selbst. Der Beginn der weiteren Auszahlungen für die Allgemeinheit ist für November in Aussicht genommen.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Bildungs- und Unterrichtsfragen.

In Berlin fand unter Leitung des Reichsministers des Innern Dr. Jarres eine Besprechung der deutschen Unterrichtsminister über schwebende Bildungsfragen statt. Die Versammlung beschloß, einen sechs-gliedrigen Ausschuss aus Vertretern der Unterrichtsverwaltungen der Länder zu schaffen, der bei grundsätzlicher Anerkennung der Kulturhoheit der Länder auf eine möglichst gleichmäßige Lösung der Bildungsfragen hinarbeiten soll. Den Beratungen wohnte auch der Reichs-kanzler bei.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Beim Empfang des neuen türkischen Botschafters durch den Reichspräsidenten wurden von beiden Seiten Ansprachen gehalten, welche die Freundschaft der beiden Staaten betonen.

Dessau. Das anhaltische Staatsministerium hat dem Landtag eine Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe bis zu 30 Millionen Goldmark unterbreitet.

München. Der Bayerische Landtag wird am Donnerstag, 23. Oktober, zur Herbsttagung zusammentreten.

Rom. Die Differenzen zwischen dem Vatikan und der Regierung von Ancona über die Anbringung religiöser Symbole in den katholischen Schulen des türkischen Reichs sind beigelegt, so daß die französischen und italienischen Anstalten demnächst wieder eröffnet werden.

Warschau. Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates hat beschlossen, infolge der ungenügenden Ernte die Ausfuhrzölle für Roggen, Mehl und Kleie zu erhöhen und Ausfuhrzölle für Weizen, Gerste, Hafer und Weizenmehl festzusetzen.

Washington. Die Entwicklung im chinesischen Bürgerkrieg hat zur vollständigen Einschließung Schanghai geführt. Sein Fall soll nur noch eine Frage von Stunden sein.

### Personalabbau vom 1. April bis Ende Juni.

Berlin, 8. Oktober. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1924 sind nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums bei den Reichsbehörden, einschließlich der Betriebsverwaltungen (Reichspost, Reichsbahn, Reichsdruckerei) 3654 planmäßige, 110 außerplanmäßige Beamte und 14 Beamte im Vorbereitungsdienst entlassen und 261 planmäßige, 101 außerplanmäßige Beamte und 10 Beamte im Vorbereitungsdienst neu eingestellt worden. Von den im Reichsdienst befindlichen Angestellten sind in demselben Zeitraum 2025 entlassen und 610 neu eingestellt worden. An Verwaltungs- und Betriebsarbeitern sind in demselben Zeitraum 3141 entlassen und 7192 neu eingestellt worden.

### Fast sämtliche Pfalz-Ausweisungen aufgehoben.

Mannheim, 8. Oktober. Durch die Verhandlungen, die der Regierungspräsident der Pfalz mit der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz und der Provinzialdelegation in Speyer gepflogen hatte, ist erreicht worden, daß für sämtliche seit Beginn des passiven Widerstandes aus der Pfalz ausgewiesenen Personen, mit Ausnahme von zweien, die Ausweisungen aufgehoben wurden.

## Im Schatten.

Original-Roman von Erich Ebenreit.

Uebersetzt 1921 durch Greiner u. Co., Berlin W. W.

57 (Nachdruck verboten.)

„Ihlo überlegte. Weshalb verlangte Frau Perez so dringend Papa zu sprechen? Handelte es sich vielleicht um Brigitte?“

„Haben Sie Papa den Besuch gemeldet, Friedrich?“

„Selbstverständlich. Doch ließ der Herr Direktor sagen, er fühle sich zu angegriffen, um Besuche zu empfangen. Darauf schickte mich die Dame zum gnädigen Fräulein.“

„Gut. Ich werde kommen.“

Frau Perez ging ungeduldig im Salon auf und ab. Oppachs Weigerung, sie zu empfangen, hatte sie zuerst empört. Dann aber dachte sie: Gut, wenn er es nicht anders will, so werde ich ihm meine Botschaft durch seine Tochter senden. Es wird der hochmütigen Prinzessin, die Brigitte stets zum Aschenbrödel erniedrigte, gar nicht schaden, zu erfahren, wem sie Thren Reichthum verdankt.

Frau Perez war weder unedel noch böseartig. Hätte sie in ihrer Unterredung mit Oppach nur eine Spur von Reue oder Gefühl für Brigitte in ihm entdeckt, sie wäre lieber gestorben, als einem Vater diese Schmach vor seinem Kinde anzutun. Aber seine kaltblütige, herzlose Selbstsucht hatte sie aufs äußerste erbittert. Dazu kam noch ihres Sohnes mißglückte Werbung und Bräutigam, ihr unverständliche Großmutter.

Sie war gereizt, ärgerlich und enttäuscht. Ihr Wunsch war nur, so bald wie möglich wieder zurück in ihr Heim zu kommen. Vorher aber mußte sie diesen Oppachs noch ihre Meinung sagen und sie von ihrem Hochmuthsthrone herabstürzen. Das schien ihr wie eine Naturnotwendigkeit und — auch die geringste Strafe, die sie verdient hatten. Beide, Vater und Tochter.

„Frau Perez“, sagte Iholde's Stimme hinter ihr.

Die Mexikanerin wandte sich rasch um. Sie sah ein wunderschönes, junges Geschöpf, das sie neugierig betrachtete mit den kalten Augen des alten Oppach. Und diese Augen erstrahlten den letzten Rest zögernden Mitleids in ihr.

„Ja, Fräulein Oppach, die bin ich. Es tut mir leid, Sie stören zu müssen, aber meine Angelegenheit duldet keinen Aufschub und Ihr Vater weigert sich, mich zu empfangen.“

### Flugzeugunglück bei Paris.

Paris, 8. Oktober. Heute früh stürzte auf dem Flugplatz Bourget bei Paris ein Kampfflugzeug ab, das an den Luftmanövern bei Rambouillet teilnehmen sollte. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

### Englische Geistliche gegen die Kriegsschuldfrage.

London, 8. Oktober. David Dorritt, ein hoher englischer Geistlicher, weist in Übereinstimmung mit dem Bischof von Manchester, Dr. Temple, darauf hin, daß Deutschland keinesfalls die alleinige Schuld am Kriege trage, sondern zum mindesten im gleichen Maße auch alle übrigen Großmächte. Dorritt fordert die englische Geistlichkeit auf, einen Protest gegen die alleinige Kriegsschuld Deutschlands zu erlassen.

## Wirren in Arabien.

### Der Kampf um das Kalifat.

Englische Politik mühte die Umwandlung der Türkei in eine Republik, die damit verbundene Ausweisung des letzten Sultans und die Begegnung des Kalifats von seiner Person zu dem Versuch aus, das Kalifat gleichsam unter ihre Oberhoheit zu bringen. Troy der Abkehr in Angora und Konstantinopel von fast allen bisherigen Traditionen haftet für die Welt des Islams am Kalifat, der Verförperung der Nachfolge Mohammeds im höchsten geistlichen Amt, immer noch so viel Ehrwürdiges und Heiliges, daß nur mit der Zustimmung des Kalifen eine politische Beherrschung der Länder, wo man beim Worte des Propheten schwört, möglich ist. Britische Staatsklugheit also beeilte sich, einen neuen Kalifen zu schaffen und



Ihm in der Eigenschaft eines Königs auch weltliches Ansehen zu geben. Man setzte den früheren türkischen Würdenträger Hussein als König des Hedchas mit der Residenz Mekka ein. Doch den gläubigen und tapferen Araberstämmen gefiel seine Abhängigkeit vom Abendlande nicht, der Emir der kriegerischen Wahabiten, Ibn Saud, zog gegen Mekka, und Hussein, ohne Rat und Hilfe, legte Krone und Kalifat nieder. Als bald präsenzierte sich sein Sohn Emir Ali als Nachfolger. Feierlich zog er schon in Mekka ein, wo auch Hussein noch weilte. Aber aus Schidda wird berichtet, Ibn Saud besinne sich sehr, ob er Ali anerkennen werde. Und Saud steht kampfschlössen vor Mekka. Inzwischen hat man sich auch in Angora, dem Regierungssitz der neuen Türkei, an sein nationales Interesse für Arabien erinnert und türkische reguläre Truppen in Mesopotamien einmarschieren lassen. England sandte schon zwei Frage-noten darob nach Angora, erhielt aber bisher keine Antwort. Und Syrien betrachtet Frankreich als seine Domäne, von der aus es den Nahen Osten beherrschen möchte. Es kann sich also alles mögliche auf diesen kampfburchpflügten Gegenden des Morgenlandes ereignen

## Kommunistische Fälscherzentrale.

Falsche Pässe und Steuerkarten.

Berlin, 8. Oktober.

Vom Polizeipräsidenten in Berlin ist in einem Hause in Neukölln eine große Werkstatt für Fälschung von Pässen und sonstigen Ausweisen, insbesondere von Steuerkarten, polizeilichen Fragebogen und behördlichen oder privaten Führungszeugnissen ansgehoben worden. U. a. wurden etwa 3000 verschiedene Stempelstische in Gummi und Metall, zahlreiche Passformulare, Vordrucke, Briefbogen mit Firmenkopf, Photographien richtiger behördlicher Bescheinigungen, ferner in Arbeit befindliche Bronze-Erkennungs-marken für Kriminalbeamte, Lochstempel für die Berliner Bergungsgesellschaft und anderes Fälschungsmaterial beschlagnahmt. Verschiedene Umstände lassen es als sicher erscheinen, daß der Leiter dieser Werkstatt, der selbst Funktionär der Kommunistischen Partei Deutschlands ist, sie im Auftrage seiner Partei, zum mindesten aber in deren Interesse, betrieben hat.

## Kongresse und Versammlungen.

k. Geflügelzüchtertagungen in Hannover. In den Tagen vom 24. bis 26. Oktober findet in der städtischen Ausstellungshalle zu Hannover die seit vielen Jahren regelmäßig dort abgehaltene hannoversche Junggeflügelschau statt. Gleichzeitig tagen die Generalversammlung des Bundes deutscher Geflügelzüchtervereine und einige andere Versammlungen der verwandten Vereinigungen.

k. Gostärer Bundesstag der Kinderreichen. Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands, der weit über 100.000 Mitglieder in 500 Ortsgruppen umfaßt, hielt in Gostar seinen dies-jährigen Bundesstag ab, an dem etwa 140 Vertreter teilnahmen. Forscher auf dem Gebiet der Rassenhygiene und verschiedene Persönlichkeiten, die sich auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik einen Namen gemacht haben, nahmen an der Versammlung teil.

## Das Fernsehen.

### Eine epochemachende deutsche Erfindung.

Ein deutscher Physiker, Professor an der Leipziger Universität, der seinen Namen vorläufig noch nicht genannt haben will, glaubt, das Problem des Fernsehens, das seit vielen Jahren zahlreiche Gelehrtenköpfe beschäftigt, restlos gelöst zu haben. Vor kurzem erst wurde berichtet, daß der Engländer Fournier d'Albe und der Ungar Michaly der Lösung nahe seien; seitdem hatte man aber von der Sache nichts mehr gehört. Und nun wird aus Leipzig gemeldet, daß die Verwirklichung des Fernsehens nur noch eine Frage der Zeit sei, da der Stand der deutschen Radiotechnik zu den künftigen Hoffnungen nach dieser Richtung hin berechtigt.

Man darf das Fernsehen nicht mit der längst bekannten Bildtelegraphie verwechseln. Das Telegraphieren von Bildern besteht im wesentlichen darin, daß man auf dem Telegraphen- oder Telephonkabel innerhalb fünf bis zwölf Minuten eine Photographie von einem Ort zum andern überträgt. Beim Fernsehen aber handelt es sich darum, daß bewegte Vorgänge — also z. B. Theateraufführungen, Sportkämpfe usw. — im Augenblick ihres Geschehens mit telegraphischer Geschwindigkeit an anderen Orten sichtbar gemacht werden. Man könnte also gewissermaßen von einem „telegraphischen Film“ sprechen, da die Bewegungsvorgänge mit Filmgeschwindigkeit übertragen werden müssen. Der Bau der Fernseherapparate soll bereits im Gange sein, so daß man bald von den ersten praktischen Versuchen hören dürfte. Sollte die Erfindung halten, was man von ihr verspricht und erwartet, so dürfte sie von gleicher epochemachender Bedeutung sein wie die Erfindung des Fernsprechers und der Kinematographie.

„Er ist krank.“

„Das mag ja sein. Obwohl ich mehr zu der Ansicht neige, daß es bloße Furcht vor mir ist, was ihn zu dieser Weigerung veranlaßt.“

Iholde richtete sich hochmütig auf.

„Ich verstand Sie wohl nicht richtig, Frau Perez? Furcht? Weshalb sollte mein Vater vor Ihnen Furcht haben?“

„Weil er sehr genau weiß, daß ich nicht nur den Willen, sondern auch die Macht habe, ihm die Wäste des Ehrenmannes und — des reichen Mannes, die er zwei Jahrzehnte lang fälschlich auf Kosten seiner Nichte, Brigitte Eckardt, trug, vom Gesicht zu reißen!“ antwortete die Mexikanerin trocken.

Iholde saß steif und kerzengerade in ihrem Stuhl, die Augen starr auf Frau Perez gerichtet.

War diese Frau wahnsinnig.

Sie versuchte wegwerfend zu lächeln.

„Ah, Sie kommen in Brigittes Namen? Das erklärt ja manches. Was will sie denn noch? Sie verließ uns doch freiwillig. Aber es scheint, daß wir dieses Mädchen nie loswerden können!“

„Nein, Sie werden sie wirklich nie loswerden, Fräulein Oppach, wenigstens insofern nicht, als Sie zeitweilig daran werden denken müssen, daß Sie es ihr verdanken, wenn Sie nicht — Bettler werden!“

Iholde fuhr sich mechanisch über die Stirn. „Sie muß wahnsinnig sein, dachte sie, oder ich bin es!“

„Wollen Sie mir diese — merkwürdige Behauptung nicht näher erklären, Frau Perez?“ sagte sie dann laut.

„Gewiß. Deshalb bin ich ja hier.“ Und sie begann Iholde in aller Ruhe Brigittes Geschichte zu erzählen von dem Augenblick an bis jetzt, wo sie im Hause ihres Großvaters ein Heim und die Beweise für ihr Erbrecht gefunden hatte.

Oppach hatte den Wagen Frau Perez' vorfahren sehen und stand nun seit Minuten hinter dem Fenster-vorhang, ungeduldig ihre Abfahrt erwartend.

Wo blieb sie nur so ewig lange? Er hatte ihr doch sagen lassen, daß er krank sei —

Was tat sie denn noch in seinem Hause? Endlich hielt er es nicht länger aus und klingelte seinem Kammerdiener. Er solle sich erkundigen, wo die fremde Dame sei und weshalb sie nicht wieder fortgefahren war.

Zwei Minuten später hatte er die Antwort. Frau Perez habe darauf bestanden, von dem gnädigen Fräu-

lein empfangen zu werden und verbinde sich gegenwärtig mit dem gnädigen Fräulein im kleinen Salon.

Oppach hatte die Empfindung, als gerinne sein Blut zu Eis. Dann stürzte er wie ein Rasender durch die dazwischenliegenden Zimmer nach dem kleinen Salon. Nicht vor der Schwelle verfiel ihm die Kräfte. Er taumelte so, daß er sich am Türvorhang halten mußte, um nicht zu fallen. Drin wurde leise gesprochen. Das heißt, eine Person sprach nur — Frau Perez. Er erkannte diese klare, kühle Stimme sofort. Er wollte laufen. Aber in seinen Ohren war ein Brausen wie von Meereswogen.

Dann fuhr er jäh zusammen. Drin war ein Schrei ausgestoßen worden. Ein wilder, angstvoller Schrei aus Iholde's Kehle.

„Das ist eine Lüge! Eine Lüge! Eine Lüge!“

Immerfort wiederholte Iholde das Wort. Sinnlos, stammelnd, außer sich. Oppach riß die Tür auf, schritt taumelnd über die Schwelle — den Blick nur auf Frau Perez gerichtet, flehend, als wolle er sie beschwören, zu schweigen, doch endlich zu schweigen — obwohl sie in diesem Augenblick gar nicht sprach.

Kaum hatte Iholde ihn erblickt, als sie wie eine Furie auf ihn losfuhr, ihn wild am Arm schüttelnd.

„Ist das wahr? Sage ihr doch, daß sie lügt! Das kannst du doch nicht getan haben — mich zur Bettlerin — zur Tochter eines — Verbrechers gemacht zu haben?“

Oppach raffte sich zusammen. Versuchte ein sorgloses Gesicht zu machen.

„Anfimm! Wer — sagt — das?“ Seine Stimme, die sorglos und überlegen klingen sollte, war rau und klanglos.

„Ich!“ sagte Frau Perez, ihn fest anblickend. „Und ich bin heute in der Lage, Ihr gewissenloses Verbrechen auch beweisen zu können! Die Originaldokumente haben sich gefunden. Eckardt sandte sie seiner Zeit an seinen Vater, der sie nun in Verwahrung hat — oder vielmehr mir übergab.“

Fortsetzung folgt.

**Wagner-Tabletten**  
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich  
für Sänger, Redner, Raucher

# GERTY'S LEIDEN

Ein entzückender Roman voll Gemüt und Herzenswärme

## Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 10. Oktober.

Sonnenaufgang	6 <sup>10</sup>	Mondaufgang	4 <sup>48</sup>
Sonnenuntergang	5 <sup>15</sup>	Monduntergang	3 <sup>1</sup>

1806 Die Franzosen schlagen die Preußen bei Saalfeld, Prinz Louis Ferdinand von Preußen fällt. — 1861 Nordpol durch Friedrich von Nansen bei Christiania geb. — 1914 Prinzessin wird durch die Österreicher entsetzt.

### Die äußere Mission.

Auf dem Kolonialkongress der kürzlich in Berlin stattfand, hatte ein Vertreter der äußeren Mission den ersten Vortrag. Dies war ein Zeichen dafür, daß die deutsche Mission bei den führenden Männern der Kolonialpolitik in hohem Ansehen steht und als ein wertvolles Mittel zur Stärkung und Wiederherstellung des deutschen Ansehens im Auslande angesehen wird. Der Vortragende konnte dabei auf die beachtliche und gewiß wenig bekannte Tatsache hinweisen, daß unsere evangelische deutsche Mission während des Krieges über die Hälfte ihres Gebietes der selbständig verwalteten Missionen, wo doch fast die ganze Tätigkeit des Auslandsdeutschen lahmgelegt war. Gewiß sind 34 deutsche Missionsfelder mit 231 000 Christen heute noch unter nichtdeutscher Leitung; aber 41 deutsche Missionsfelder mit 583 000 Heidenchristen werden doch von deutschen Missionsarbeitern verwaltet. Es war ein Ehrenzeugnis für unsere Missionare, daß die Missionsgemeinden selbst sich mit großer Energie bei ihren Regierungen dafür einsetzten, daß sie ihre Missionare behalten dürfen. So sind die meisten Missionsgebiete in China, Südafrika und Niederländisch-Indien der deutschen Mission erhalten geblieben. Hatten die Siegerstaaten geglaubt, daß ihre Missionsgesellschaften mit Fremden die deutschen auf eingerichteten Missionsfeldern übernehmen würden, so haben sie sich damit sehr verrechnet. Denn weder die englischen, noch amerikanischen Missionsgesellschaften haben die erforderlichen Kräfte dazu. Es ist unmöglich, daß z. B. Kamerun, wo früher 70 deutsche Arbeitskräfte tätig waren, jetzt von 5 oder 6 Nichtdeutschen verwaltet werden kann. Deshalb haben erfreulicherweise schon seit längerer Zeit die Führer der englischen Mission auch bei ihrer Regierung die Forderung erhoben, daß den deutschen Missionaren wieder die Arbeit auf den Missionsfeldern unter englischer Herrschaft gestattet würde. Vor wenig Wochen erst ist diese Erlaubnis erteilt worden. Das ist ein gewaltiger Fortschritt für die deutsche Mission, die nun mit neuer Kraft an die Arbeit gehen kann. Zunächst öffnet sich Ostafrika. Die Herrnhuter Brüdergemeinde, die Berliner, Leipziger und Bethel-Mission wollen je 2 Missionare in ihre alten Gemeinden entsenden. Es besteht die Hoffnung, daß auch Indien bald wieder freigegeben wird. In all den deutschen Missionsgebieten hat der deutsche Name einen guten Klang und von einem kürzlich nach Togo zurückgekehrten Missionar hat der Gouverneur gesagt: er sei empfangen worden umjubelt von den Eingeborenen wie ein König. Um unsere Gemeinden über den Stand und die Arbeit unserer Leipziger Mission näher aufzuklären, hat der Schandauer Missionsverein einige Missionsarbeiter aus Leipzig eingeladen, in unseren Gemeinden Vorträge zu halten. So spricht Missionsinspektor Weidhaupt in Hohnstein (Sonntagabend). Am Sonntag wird in Bad Schandau unser Missions-Jahresfest abgehalten werden. Zwei Missionskandidaten, die demnach in die Arbeit unter den Heiden eintreten werden, wollen in Predigt und Vortrag zu uns sprechen. Alle Freunde der Mission und alle, die auch auf diesem Wege den deutschen Einfluß im Auslande mit stärken wollen, sind herzlich willkommen.

— **Einrichtung einer örtlichen Zahlstelle für die Einkommen- und die Umsatzsteuer.** Nach einer im amtlichen Teil abgedruckten Bekanntmachung können von jetzt an die am 10. des Monats fälligen Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen innerhalb der bis 17. des Monats laufenden Schonfrist von den Monats- und den Vierteljahrszahlern aus Bad Schandau und den benachbarten Orten bei der Zolkasse des hiesigen Hauptzollamts in bar entrichtet werden. Die Zolkasse hält auch Voranmeldungsdrucke bereit.

— **Langsames Fortschreiten der Besserung auf dem Arbeitsmarkte in Sachsen.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 28. September bis 4. Oktober 1924 folgenden Bericht: Die Gesamtlage hat in dieser Berichtswoche ein im wesentlichen unverändertes Bild, und langsam nur schritt die Besserung vorwärts. Letztere kam auch dadurch zum Ausdruck, daß die Zahl der aus Mitteln der Erwerbslosensfürsorge Unterstühten seit 15. September nur eine Abnahme von 9458 Hauptunterstützungs- nebst 6691 Zuschlagsempfängern erfahren konnte, so daß am 1. Oktober immer noch 51402 Hauptunterstützungs- (41844 männliche und 9558 weibliche) und 48642 Zuschlagsempfänger in Sachsen vorhanden waren. Es scheint nun zwar, als ob mit einer weiteren Aufwärtsbewegung auf dem Arbeitsmarkte gerechnet werden könnte und die die Entwicklung noch hemmenden Einflüsse allmählich im Schwinden begriffen wären, doch ist eine anhaltende und wesentliche Besserung nötig, um den Stand vom 1. Juni ds. Js. wieder zu erreichen oder gar, um wieder zu normalen Verhältnissen zu kommen. Zu bedenken ist, daß der Winter naht, der ohnehin die Erwerbsmöglichkeiten, insbesondere für die Angehörigen der Außenberufe wieder stark beschränkt.

— **Saatensand in Sachsen.** Die Ernte der Halmfrüchte ist laut Mitteilung des Statistischen Landesamtes nach Eintritt besserer Witterung im September beendet worden. Die nasse Witterungsperiode vom August bis Mitte September hatte aber zur Folge, daß viele Getreidekörner ausgewaschen und durch häufiges Wenden auf dem Felde ausgefallen sind und daß das Stroh mitunter zu Futterzwecken kaum mehr verwendet werden kann. Am meisten haben in den höheren Lagen die ungünstigen Witterungsverhältnisse geschadet, während in der Niederung bei Beginn der Regenperiode schon ein großer Teil der Halmfrüchte unter Dach und Fach war. Ebenso ist die Grummeternte durch den anhaltenden Regen sehr beeinträchtigt worden und hat starke Verluste gebracht. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Der Ertrag an Knollen, der im allgemeinen gut ist, wird durch starke Fäulnis bei weniger widerstandsfähigen Sorten sehr herabgedrückt. Auch steht zu befürchten, daß die Knollen sich in den Aufbewahrungsräumen nicht recht halten werden. Der Stand der Zucker und Runkelrüben ist verschieden. Die späte Ernte hat die Bestellung der Winterernte etwas verzögert,

und es sind infolgedessen noch wenig grüne Saaten zu sehen. Die Felder waren auch teilweise so naß, daß sie noch nicht bestellt werden konnten. Die beständige Witterung läßt aber nunmehr die Bestellarbeiten schneller von statten gehen. Die jungen Saaten scheinen durch Acker-schnecken bedroht, die sich bei der nassen Witterung sehr vermehrt haben. Augenblicklich hält die Trockenheit sie zurück, größeren Schaden zu verursachen. Aus vielen Bezirken kommen Klagen über das Ueberhandnehmen der Mäuse.

— **Jugendburg Hohnstein.** Sonntag vormittag 10 Uhr findet im Festsaal der Anstaltschule in Dresden eine Versammlung aller Behörden, Vereine und Verbände statt, die am Ausbau und der Ausgestaltung von Schloß Hohnstein als Jugendburg Anteilnahme zeigen. Schloß Hohnstein soll Gemelngut der gesamten sächsischen Jugend werden. Die gesamte Jugend soll darum mit raten, mit schaffen, mit sorgen, und zwar durch ihre berufenen Vertreter. Der Zweigauschuß Sachsen vom Verbands für Deutsche Jugendherbergen hat zahlreiche Einladungen an alle in Frage kommenden Kreise ergehen lassen. Alle diejenigen, die eine Einladung vielleicht nicht erhalten, aber an dem Ausbau von Hohnstein Teilnahme zeigen, werden gebeten, zu der Versammlung zu erscheinen.

— **Wendischfähre.** (Mundfunk-Experimentalvortrag.) von Dipl.-Ing. Schmidt gehalten, finden morgen Freitag nachmittag 1/2 5 Uhr und abends 1/2 9 Uhr im Gasthaus „Zur Carolabrücke“ statt. (S. Anz.)

— **Nächthain.** (Von unserer neuen Glocken.) Am Dienstag nachmittag fand in der Metallgießerei von Bruno Plogel & Co. in Dresden-Arsenal der Guß unserer neuen Kirchenglocken statt. Mehrere Mitglieder des Kirchenvorstandes waren zugegen, um diesen für unsere Kirchengemeinde so bedeutenden Vorgang mit anzusehen. Voraussichtlich können nun am kommenden Sonntag vormittag die Glocken gemeldet werden, um dann nachmittags das Kirchweihfest feierlich einzuläuten.

— **Zittau.** (Tod im Rausch.) Durch die Blätter wurde von hier aus die Nachricht verbreitet von einem grauenhaften Verbrechen an der Weinwirtin Emma Hampel aus Neustadt a. T. Nach der gerichtlichen Leichenschau stellt sich der Fall insofern jetzt ganz anders dar. Danach ist die Frau sinnlos betrunken gewesen. Auf dem Heimwege war sie offenbar der Meinung, daß sie bereits zu Hause sei. Sie entkleidete sich daher und bettete sich im Straßengraben auf ihren Kleibern. Die Öhringe dürfte die Betrunkene weggeworfen haben. Im Straßengraben fand sie dann infolge übermäßigen Alkoholgenußes den Tod. Der Mann, in dessen Begleitung sich die Frau befunden hatte, hatte ebenfalls einen Rausch und war im Walde eingeschlafen.

— **Dresden.** (Raubüberfall.) Vorgestern abend gegen 1/2 10 Uhr ist wiederum auf eine hier wohnhafte Dienstpersion auf der Rennstraße ein Raubüberfall verübt worden. Ein unbekannter Mann, der dem Fräulein gefolgt war, entriß ihr plötzlich eine schwarze Lackledertasche, enthaltend 1 silberne Damenarmbanduhr, 1 Geldtäschchen mit 20 Mk. Inhalt und mehrere Schlüssel und verschwand damit im Großen Garten. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: etwa 35—38 Jahre alt, 170—175 cm groß, rundes Gesicht, vermutlich dunklen Anzugs, schwarzen fleinen Hut.

— **Zwickau.** (In der Jauchengrube erstickt.) Im Stadtteil Pöhlitz fiel das 2jährige Töchterchen eines Bergarbeiters durch die morschengewordene Abdeckung in die Jauchengrube. Obwohl sofort Hilfe eintraf, konnte das Kind nur als Leiche geborgen werden.

— **Reichenberg i. B.** (Selbstmordversuch bei der Verhaftung.) Der Reisende Rudolf Uebner aus Saag wurde von der Gendarmerei wegen Diebstahlsverdachts gesucht. Als er jetzt in einem Reichenberger Hotel übernachtete, sollte er, da man die Unwesenheit aus dem Fremdenzettel erfahren hatte, verhaftet werden. Uebner öffnete die Tür nicht und man mußte schließlich diese gewaltsam erbrechen. In dem Augenblicke, als die Polizisten in das Zimmer einbrangen, stieß sich Uebner einen langen Hirschfänger in die Brust und brach mit der Waffe im Leibe zusammen. Er mußte sofort ins Spital übergeführt werden. Die Lunge wurde erheblich verletzt. Der Verletzte gestand schließlich einen Diebstahl an einem Verwandten zu, den er um 8800 Kronen bestohlen hatte. Das Geld war verbraucht bis auf 200 Kronen.

## Sport—Spiel—Turnen.

Am vergangenen Sonntag standen sich erstmalig die beiden Jugendmannschaften vom T. V. Stegisch und Bad Schandau im Fußballspiel gegenüber, das Stegisch sehr hoch mit 13:0 gewann. Die Stegischer waren nicht nur körperlich, sondern auch in der Ballbehandlung unserer Jugendmannschaft weit überlegen. Die hiesige Jugendmannschaft muß sich noch tüchtig anstrengen, um nicht auf den letzten Platz der aufgestellten 7 Jugendmannschaften zu gelangen. Gefallen konnte bei dem Spiel der Tormann, der rechte Verteidiger, sowie der rechte und Mittelflächer.

Nächsten Sonntag findet 1/2 3 Uhr nachm. auf der Rämpfwiese im Kreisstadion ein Jugendwettkampf um zwei wertvolle Punkte statt. Gegner ist der T. V. Weißer Hirsch-Dresden. Da es der hiesigen Jugend gelingen wird, die ersten Punkte zu holen, muß abgewartet werden. (Mischmann.)

### Aus der Geschäftswelt.

— **Der sparsame Gaskocher.** Im Auftrage der Direktion der Städtischen Gaswerke Dresden wurden kürzlich im Neustädter Kasino die Vorteile des Gaskochers erläutert. Vorhandene Mängelheiten (schlechtes Licht oder Flamme) sind jetzt nicht mehr in der Qualität des Gases oder des Gasdruckes zu suchen, sondern nur noch am Orte selbst, am Brenner. Man muß es glauben, daß eine Mahlzeit für vier Personen mit 350 Litern Gas (Kosten 6 Pf.) gekocht werden kann, denn die vortragende Koch- und Sparküchlerin bereitete vor den Augen der Zuhörer ein gutes Gericht: 1 1/2 Pfund Kalbfleisch, 1 Blumenkohl, 3 Pfund Kartoffeln und nötiges heißes Wasser — die Heizkosten lassen sich wirklich auf knapp 6 Pf. berechnen. Ferner kamen aus weiteren Döfen leckere Kuchen und ein knuspriger Schweinsrücken. Moderne Gaskocher sind auch im Stadtgeschäft des hiesigen Gaswerks zu haben.

— **Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 9. Oktober 1924.** Auftrieb: 8 Ochsen, 6 Kalben und Kühe, 544 Kälber, 68 Schafe, 483 Schweine, zu 1059 Schlachttiere, davon 49 Schweine ausländischer Herkunft. Preise: Rinder keine Notiz, da unverkauft geblieben. Schafe, Montagspreise. Kälber: 1. —; 2. 82—87, 136; 3. 74 bis 80, 129; 4. 60—70, 118. Schweine: 1. 90—94, 118; 2. 98—99, 123; 3. 84—88, 115; 4. 76—80, 111; 5. —. Holländische und hollsteinische Schweine —. Bayonner: 92—96, 118. Geschäftsgang: Kälber und Schweine mittel. Ueberländer: 14 Rinder, davon 8 Ochsen, 6 Kühe. Ausnahmepreise über Notiz.

# GERTY'S LEIDEN

Die fortwährende Geschichte eines Kindes, das seiner eigenen Mutter fremd war.

## Legte Drahtmeldungen.

### Die Forderungen der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 8. Oktober. Als Ergebnis der Sitzung veröffentlicht die Deutschnationale Fraktion eine Entschlieung, welche die fast einstimmige Zustimmung aller Anwesenden gefunden hat. Nur einige wenige Stimmen waren gegen einzelne Formulierungen abweichend. Die Entschlieung heißt: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat am Mittwoch den 8. Oktober nachstehenden Beschlus gefaßt: Der Vorschlag des Herrn Reichskanzler entspricht weder den bisherigen Forderungen der Deutschnationalen Volkspartei, noch den ihr gegebenen Zusicherungen, deren Erfüllung wir nach wie vor erwarten. Nachdem indessen der Herr Reichskanzler den Gedanken der Volksgemeinschaft in den Vordergrund gestellt hat, erklären wir, daß gerade auch die Deutschnationale Volkspartei stets für die Volksgemeinschaft eingetreten ist. Wir verstehen darunter eine Gesinnungsgemeinschaft, die in der Zusammenfassung aller auf christlichem, nationalem und sozialem Boden stehenden Volkskräfte besteht. Demgemäß setzen wir voraus, daß Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß alle an der vorgesehenen Gemeinschaft beteiligten Parteien sich zu folgenden Zielen bekennen: 1. Christliche Jugend-erziehung und christliche Kultur als Grundlage des Staatslebens. 2. Unter Ablehnung des die Volksgemeinschaft vernichtenden Klassenkampfes und unter Sicherung der Koalitionsfreiheit die Bekämpfung jedes den Arbeitsfrieden bedrohenden Terrors und die Förderung der Arbeitsgemeinschaft bei voller Wahrung der sozialen und Gleichberechtigung der Arbeitnehmer. 3. Anerkennung und weitere amtliche Verfolgung der Regierungserklärung vom 29. August über die Reichsschuld Deutschlands am Kriege. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion billigt das bisherige Verhalten ihrer Unterhändler und ermächtigt sie in Erneuerung des am 29. September erteilten Auftrages zu weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung anhand der vorgelegten, im einzelnen noch zu erörternden Richtlinien.

### Die heutigen Besprechungen der Fraktionen.

Berlin, 8. Oktober. Dem Reichskanzler wurden heute die Entschlieungen aller Parteien zugesandt. Jedoch ließ sich heute abend eine Besprechung mit den Führern der Koalitionsparteien mit dem Kanzler nicht mehr ermöglichen. Sie wird voraussichtlich morgen vormittag gegen 11 Uhr stattfinden. Morgen vormittag tritt das Zentrum noch einmal zusammen, ebenso 2 Uhr nachmittags die Demokraten. Für die Vormittagsbesprechung beim Kanzler ist zu erwarten, daß die Deutsche Volkspartei einen Vorstoß im Sinne der Regierungsumbildung unternehmen wird.

### Die Entschlieung der Volkspartei.

Berlin, 8. Okt. Die Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei ging gegen 8 Uhr zu Ende. Die Fraktion hat folgende Entschlieung angenommen, die dem Reichskanzler übergeben worden ist: Der Standpunkt der Deutschen Volkspartei in der Frage der Regierungserweiterung ist bekannt. Er hat sich nicht geändert. Die Richtlinien der Reichsregierung erkennt die Fraktion als eine brauchbare Grundlage für die Koalitionsverhandlungen an. Sie billigt einstimmig das Verhalten ihrer Unterhändler und ersucht sie, auf beschleunigte Lösung der Frage der Regierungserweiterung hinzuwirken.

### Neue spanische Niederlage in Marokko.

Madrid, 8. Oktober. Wie aus Tanger gemeldet wird, haben die Rifflente im Tal zwischen Larache und Scharhauen eine spanische Kolonne umzingelt und fast vollständig ausgerieben. Scharhauen soll von den Rifflenten wieder vollständig umzingelt sein. Der spanische General Senano befindet sich mit 14 000 Soldaten in sehr bedrängter Lage.

### Die dänischen Abrüstungspläne.

Kopenhagen, 9. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Reichstages legte der Verteidigungsminister seine Abrüstungspläne vor. Diese sehen vor, daß die Wehrpflicht aufgehoben, die Festungen geschleift, die Freiwilligenkorps aufgelöst, ein Wachkorps und eine Staatsmarine gebildet werden sollen. Die Staatsmarine wird die Bewachung der dänischen Gewässer durchführen und die Oberaufsicht über die Fischerei und Seemessungen haben.

### Das Abkommen zwischen Tschangsolin und Rußland.

Paris, 9. Oktober. Aus Washington wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, gegen das zwischen den Sowjets und Tschangsolin getroffene Abkommen, das Rußland die Kontrolle über die chinesischen Eisenbahnen überträgt, zu protestieren.

### Erneuter Vorstoß Tschangsolins.

New-York, 8. Oktober. Wie aus Schanghai gemeldet wird, überschritt die mandchurische Armee im raschen Vormarsch den westlichen Ausläufer der großen Chinesischen Mauer.

### Die Amerikafahrt wiederum verschoben.

Friedrichshafen, 8. Oktober. Da die Witterung über dem Ozean augenblicklich sehr ungünstig ist, ist die Amerikafahrt des B. R. 3 wieder verschoben worden und wird voraussichtlich erst am kommenden Sonnabend erfolgen.

# Gerty's Leiden

# Gerty's Leiden

Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

betr. Einrichtung einer örtlichen Zahlstelle für die Einkommen- und die Umsatzsteuer.

Von jetzt ab können die am 10. des Monats fälligen Einkommensteuer- und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen innerhalb der Schonfrist, also bis spätestens 17. jedes Monats, im Falle der Barzahlung bei der Zollkassa des Hauptzollamts Bad Schandau, die insoweit Zahlstelle der Finanzkassa Sebnitz ist, entrichtet werden. Bei Abführung der Steuer sind ordnungsmäßig ausgefüllte Voranmeldungen bei der Zahlstelle abzugeben. Die Zollkassa hält Voranmeldungsvordrucke bereit. Für die Entgegennahme rückständiger Beträge und aller anderen Zahlungen als Barzahlungen ist nur die Finanzkassa zuständig.

Finanzamt Sebnitz, am 8. Oktober 1924.

Nichtamtlicher Teil.

Anlässlich unserer Silberhochzeit

sind uns von nah und fern, von lieben Kollegen und Bekannten so viel gute Wünsche und überaus reiche Geschenke zuteil geworden, dass es uns nur hierdurch möglich ist, allen innigst zu danken

Inspektor Jenke u. Frau

### 5000 Mark

auf Feingoldhypothek gesucht auf 3-4 Monate, evtl. Grundpfandbesicherung in 4 facher Höhe (Schuldenfrei). Gebe 4 % pro Monat.

Offerten unter „R. 236“ an die Sächs. Elbztg.

### Ermäßigung des Gaspreises

von 23 Pfg. auf 22 Pfg. ab 1. Oktober 1924

Gaswerk Bad Schandau

### Grundstück in Pirna

3 Stock mit 7, evtl. 15 beschlagnahmefreien Räumen bei Vorauszahlung

zu verkaufen.

1 Minute vom Bahnhof, Post. — Offerten unter „Rl. 600“ an die Geschäftsstelle der Sächs. Elbztg.

Kommenden Sonnabend und Sonntag

## Mostfest

im „Schloßkeller“

### Achtung! Gasthaus „Zur Carolabrücke“

Wendischfähre

Freitag, den 10. Oktober, nachmittags 4.30 und abends 8.30 Uhr:

### Rundfunk-Experimental-Vortrag

von Dipl.-Ing. P. Schmidt

Eintritt 90 Pfg., Kinder die Hälfte.

Um gütigen Besuch bitten

Dipl.-Ing. P. Schmidt D. Riccius u. Frau

### Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche), Pensionärsanerbieten und Gesuche usw. für den Personal-Anzeiger des

### Dabeim

vermittelt zu Originalpreisen prompt die Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbezeitung“

Die Anzeigenpreise im Dabeim betragen gegenwärtig 60 Pfg. für die einseitige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pfg. — Das Dabeim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Bunge stark verbreitet. Sehr weltbekannt seit 1. Februar wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch zusammen.

### Pa. Dresdner Gaskoks

— gebrochen —

hält ständig am Lager und empfiehlt preiswert

### G. PREUSSE

Wendischfähre

### Tuchhaus Pörschel

Dresden-N., Scheffelstr. 19 — Inh.: Herm. Erler

Herrenstoffe | Mantelstoffe | Futterstoffe  
Kostümstoffe | Sportstoffe | Manchester

Billard-, Pult-, Uniform-, Lieferungs- und Damentuche

Zahnprovis Strippen Max Tabatschnik. Lieferere 50 % billiger als die Konkurrenz

Briefumschläge werden schnell angefertigt — Sächs. Elbztg.

Unser guter, treubesorgter Vater, Schwieger- und Grossvater

## Herr Carl Alexander Leuthner

Regierungsrat a. D., Ritter hoher Orden

ist heute früh im 80. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefster Trauer

Marie Leuthner  
Dr. med. Oskar Leuthner  
u. Frau Else nebst Töchterchen Bärbel

Miesbach, Bad Schandau a. E. II, den 5. Oktober 1924.

Ihre Drucksachen sind das Spiegelbild Ihres Geschäfts

Wählen Sie deshalb künftig die preiswerte Qualitätsarbeit der Buchdruckerei

### Sächsische Elbezeitung, Bad Schandau

Vertreterbesuch nach Anruf 22

Ein Wort an die Frauenwelt!

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Fort mit allen wertlosen Angeboten auf hygienisch Gebiete.

Lassen Sie sich nicht irreführen durch vielversprechende hoch klingende Anpreisungen. Nur meine behördlicherseits geprüften und genehmigten, kräftig wirkenden Spezialmittel helfen sicher. Auch in bedenklichen Fällen überraschende Wirkung schon in wenigen Stunden. Keine Berufsstörung!

Vollkommen unschädlich. Viele Dankschreiben. Diskreter Versand per Nachnahme.

Frau Amanda Groot  
frühere Bezirkshebamme  
Hamburg K. 5980  
Wandsbeck, Chaussee 87

Günstigst. Bezugsquelle für Maler u. Tischler!

### Lacke u. Farben

in la Qualitäten

Firnisse, Leim  
Pinsel, Schablonen

### Lange & Lauloh

Pirnaer Lack- u. Farbenindustrie  
Pirna, Fernspr. 633

Wo? traue ich meine Sachen zum Färben u. Reinigen

in? In die Färberei u. chem. Reinigungsanst.

### Paul Wittig

Bad Schandau, Hindenburgstr. 193.  
Filiale Königstein.

Vogtländische

Stores, echt und imitiert Engl. gewebte, Madras- und Gamine-Garnitur, Steif.

Madras-, Gamine- und gewebte Meterware

Spannstoffe in reizenden Mustern

Bunte u. gewebte Ranten

Schleifen - Gardinen

Vitrage, weiß, elfenbein und gold, Schweizer Milk

Bettdecken, Stickerien in großer Auswahl

### Frieda Hieke

Zaukenstraße 134

Verkaufe: Vollbreiteste Deutsche Schäferhündin

edles Tier, nur in gute Hände Preis 200 Mk. sowie 1 Rüde, 10 Monate alt, Brauchtier mit sehr gutem Stammbaum, sehr wachsam und scharf. Preis 120 Mk. Off. u. 100 a. b. Sächs. Elbztg.

der großen Warenlotterie zum Besten des Schulhaus-Neubaus in Altenberg i. Erzg. sind für Mk. 1.20 in der Geschäftsstelle der Sächs. Elbztg. zu

Auf 10 Lose bestimmt ein Gewinn, deshalb Serienkauf empfehlenswert.

Echt blaue Arbeitssachen in Körper u. Leinen

R. Grahl, Eibtor Herrenbekleidung

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden und Zahnschmerz

### Franz Schaal's Fichtennadeläther

seit 65 Jahren glänzend bewährt, Flasche 1,20 in der Flora-Drogerie, Bad Schandau

Inh. Mag. Kayser.

### Wein- und Speisekarten

hält auf Lager die Buchdruckerei d. Sächs. Elbezeitung

Henkels Scheuerpulver

### Ata

putzt reinigt alles! Überall zu haben

## Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan“, das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blauband“ das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“. Sie werden erstaunt sein über die Fülle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



# Schwan im Blauband

frisch gekirmt

Wundheilung

### Kukirol

Wunden, Schwielen und Wargen befestigt schnell, fester, schmerz- und gefahrlos. Besonders empfohlen. Millionen bewährt. In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundläusen Kukirol-Fußbad. Adler-Apothete.

## Börse und Handel.

\* Berliner Börsenbericht vom 8. Oktober. Die Börse war wegen des israelitischen Festertages schwach besucht und die Tätigkeit sehr gering. Die Kurse zeigten bei Beginn gegen gestern kaum Veränderungen. Deutsche Anleihen waren recht gut behauptet und stellten sich im Verlauf meist etwas höher, weil der Aufwertungsorschlag des Abgeordneten Fleischer die Hoffnung auf eine Entschädigung der Anleihebesitzer gestärkt hat, wenn er auch allgemein für undurchführbar gehalten wird. Von ausländischen Anleihen waren Türkenanleihen etwas niedriger.

\* Die Berliner Devisenbörse vom 8. Oktober nennt am 1. Oktober: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,69—18,78; holl. Gulden 163,19—164,01; Danz. 74,61—74,99; franz. Frank 21,89—21,99; Belg. 20,—20,10; Schweiz. 80,20 bis 80,60; Stationen 18,17—18,27.

\* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 8. Oktober 1924. Auftrieb: Rinder 2067, darunter Bullen 560, Ochsen 660, Kühe und Färsen 847, Kalber 1775, Schafe 4674, Schweine 909, Flegeln 10, Schweine aus dem Ausland 1525. Preise: Ochsen a) 47—50, b) 40—44, c) 36—38, d) 32—35; Bullen a) 43—45, b) 38—40, c) 34—36; Kühe und Färsen a) 45—50, b) 38—42, c) 30—35, d) 25—28, e) 18—22; Flegler 32—35; Kalber a) —, b) 98—107, c) 85—95, d) 65—75, e) 48—58; Stallmaischafe a) 48—55, b) 30—40, c) 20—25; Schweine a) —, b) 88—90, c) 84—87, d) 79—83, e) 72—78, f) 70; Säue 73—78; Flegeln 15—20. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kalbern und Schweinen glatt.

### Dentschrift über die Umsatzsteuer.

Berlin, 8. Oktober. Dem Reichstag ist eine Dentschrift über die Frage der Umsatzbesteuerung zugegangen, in der die verschiedenen Umsatzsteuersysteme dargestellt werden. Bei Vergleich der vorliegenden Möglichkeiten kommt die Dentschrift zu dem Schluß, daß eine Umstellung des bisherigen deutschen Systems den besonderen Verhältnissen der deutschen Wirtschaft nicht gerecht werden kann und mit Rücksicht auf die starke Bedeutung des Umsatzaufkommens für die deutschen Finanzen nicht erträglich sein würde.

### Stabilisierung der deutschen Finanzen.

Der deutsche Reichszentralrat äußerte sich zu einem amerikanischen Pressevertreter, das deutsche Volk erwarte von der Anleihe eine Stabilisierung der Finanzlage Deutschlands, während das Nichtzustandekommen der Anleihe das Scheitern des Planes bedeute und dadurch unabsehbare Konsequenzen für Europa herbeiführen würde. Mit Genehmigung hat man in Deutschland festgestellt, daß die amerikanischen Bankiers die Grundfrage der Anleihe als gesund bezeichnen, so daß eine Mitwirkung des amerikanischen Marktes für einen ansehnlichen Betrag der Anleihe erwartet werden kann.

### \* Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer.

Dem Reichsjustizministerium wurde berichtet, daß bei der Umstellung auf Goldmark auch Aktien über Beträge von 40, 60 und 80 Goldmark, sowie von 50 Goldmark und ein Vielfaches von 50 Goldmark zugelassen werden möchten. In einem Berichte an das Wirtschaftsministerium erklärte die Kammer, daß die Aufhebung der Besteuerung der Zigarettenhüllen und -Blättchen nicht bestrafbar werden könne. — Dem Landeskulturrat wurde mitgeteilt, daß die Handelskammer nicht für eine amtliche Notierung von Raufutter in ihrem Bezirke eintreten könne. — In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelsrat wurde die Herabsetzung des Mindestgewichts von Stückgläsern von 20 kg auf 10 kg nicht im allgemeinen, sondern nur für feuergefährliche Sendungen empfohlen. — Bei der Reichsbahnverwaltung Dresden wurde die Verfertigung von Porzellanwaren einschließlich der Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie in die Klasse B bzw. C des Eisenbahntarifs beantragt. — In einem Gutachten an das Amtsgericht Dresden wurde erklärt, daß die Abrede „sorsortige Kasse“ ohne verdeutlichenden Zusatz nicht im ganzen Handelsverkehr üblich sei und in den einzelnen Geschäftszweigen verschieden ausgelegt werde. — In einem weiteren Gutachten an das Amtsgericht Dresden vertrat die Kammer den Standpunkt, daß bei einem im Juli 1923 in Papiermark erfolgten

Preisangebot der diesem angelegte Vorbehalt „freibleibend“ nur zu einer neuen Preisberechnung in Papiermark, nicht aber in Goldmark, berechtigt.

## Arbeiter und Angestellte.

München. Der Streik auf der Luitpold-Hütte; Der Arbeitgeberverband der süddeutschen Erzbergbau- und Hüttenbetriebe teilt mit, daß am 13. Oktober 5000 Arbeiter entlassen werden, wenn die Arbeit seitens der streikenden Arbeiter der Luitpold-Hütte nicht vorher wieder aufgenommen wird.

Saarbrücken. Der Achtstundentag im Saargebiet. Die Regierungskommission hat dem Verordnungsentwurf über den gesetzlichen Achtstundentag zugestimmt, der dem Landesrat nunmehr zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

Warschau. Abnahme der Arbeitslosigkeit in Polen. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Polens macht eine erhebliche Abnahme der Arbeitslosigkeit in allen Woiwodschaften bemerkbar.

London. Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Arbeitslosenziffer in England weist eine Zunahme um weitere 18 560 gegen die Vorwoche auf. Damit hat die Gesamtziffer eine Höhe von 1 198 000 erreicht.

## Umfangreiche Aktienschwindelungen.

Zwei Millionen Mark erschwindelt.

Berlin, 8. Oktober.

Eine groß angelegte Aktienschwindelung ist man durch Aufsuchen eines Aktienbündels im Werte von 246 000 Mark bei der Brandenburgischen Girozentrale in Berlin auf die Spur gekommen. Bei einer anderen öffentlichen Kasse waren zugunsten der genannten Girozentrale börsenübliche Aktien deponiert worden, die sich bei Übergabe an die Girozentrale als Fälschungen herausgestellt haben. Es handelte sich um Nachahmungen von Magdeburger Bergwerksaktien und Bremer Wollkammereiaktien sowie Aktien der Elberfelder Gießerei- und Maschinenfabrik. Die bisherigen polizeilichen Erhebungen förderten weitere Fälschungen von Aktien zutage, so daß es den Anschein hat, als ob eine systematisch angelegte weitverzweigte Aktion in Frage steht. Es sind Millionenwerte, die als Unterpfand für Darlehen von dem Direktor eines Fürstenwalder Industrieunternehmens hinterlegt wurden. Der Fälschung beschuldigt sind das Vorstandsmitglied der Batavia-Film-Verleih-Aktiengesellschaft in Berlin Direktor Ludwig Red und der Direktor der Reichendorfer Viktoria G. m. b. H. Walter von Blumenthal. Beide sind im Automobil aus Berlin geflohen. Es sind bereits an verschiedenen Stellen Verhaftungen von Aktien erfolgt. Die bisher zur Stelle geschafften gefälschten Aktien haben ein Gewicht von ungefähr einem Zentner. Nach den vorläufigen Feststellungen handelt es sich bei dem Betrug um zwei Millionen Goldmark, die von den Betrügern bei verschiedenen Stadtparlamenten und kleineren Banken erhoben worden sind.

## Tages-Chronik.

Das Latein am Realgymnasium bleibt in Preußen Pflichtfach. Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, hat sich der preussische Kultusminister entschlossen, am Realgymnasium das Lateinische auch in Zukunft bis zur Reiseprüfung als Pflichtfach fortzuführen.

Das Ende einer Vergnügungsreise. Ein Ende mit Schrecken fand eine Vergnügungsreise, die ein 20 Jahre alter Berliner Versicherungsbeamter Paul Noack mit seiner „Dame“ unternahm. Es zeigte sich, daß Noack das in ihn gesetzte Vertrauen seit langer Zeit schände mißbraucht, Quittungen mit dem Kassenzettel und der Unterschrift gefälscht und darauf nach und nach bis an die 20 000 Goldmark erhoben hatte. Kriminalbeamte überwachten seine Wohnung und nahmen ihn fest, als er mit einem jungen Mädchen von einer Vergnügungsfahrt nach Heilbronn zurückkehrte.

lassen, sondern ihre Ansprüche lediglich den zuständigen Behörden gegenüber anzudeuten und, wenn er dort auf kein geneigtes Ohr stoßen sollte, lieber fallen zu lassen.

„Das, was ich verloren habe,“ setzte sie leise mit einem eigenen Schimmer in den Augen bei, „kann mir ja doch niemand wiedergeben.“

Er ging mit dem ganzen Eifer an die Sache heran, welche ihm diese selbst und außerdem der Gedanke an seine reizende, hilflose Klientin einflößte. Er fand dabei auch weit weniger Schwierigkeiten, als er erwartet hatte. Der Fall war in der Presse zu breit besprochen worden und hatte zu viel Aufsehen erregt, als daß es nicht auch im Interesse der Behörden gelegen hätte, berechtigte Forderungen ohne Inanspruchnahme gerichtlicher Entscheidung auszutragen. Und die Forderung schien ja an sich vollkommen berechtigt; denn niemand konnte daran zweifeln, daß ein von dem Bahnsiskus zu vertretendes Verschulden des Schaffners vorlag, das den Tod des Unglücklichen herbeigeführt hatte.

Nur bezüglich der Summe, die verlangt wurde, stand man noch in Unterhandlung; denn der Betrag, welchen der Anwalt für seine Klientin geltend machte, war ein sehr hoher.

So weit war die Sache gediehen, und das Interesse des Publikums dafür trat über anderen neuen Tagesereignissen bereits wesentlich zurück, als Lorenz und Wurm, der Offizial und der Kommissar eines Abends wieder einmal vom gemeinsamen Dienst zu ihrem Abendessen gingen.

„Mein Lieber,“ sagte der Polizeibeamte, als sie gemütlich hinter dem Glase saßen, „heute habe ich eine Delikatesse für Sie.“

„Na heraus damit!“ entgegnete sein Freund neugierig. „Was haben Sie denn schon wieder ausgeführt, Sie alter Fuchs?“

Wurm ließ ihn erst eine Weile warten und sah ihn schmunzelnd und mit halb zugekniffenen Augen an. „Etwas ganz Feines!“ sagte er. „Etwas, was mit Verstand und Ruhe gekostet werden will!“

„Das könnte man beides bei Ihrer ewigen Geheimnissetzerei verlieren!“ brummte der cholische Offizial. „So rücken Sie doch in Kuckucks Namen endlich heraus!“

„Nun“, sagte der Kommissar, indem er sich vorbeugte und leiser sprach, „unser große Unbekannte,

○ Eine Räuberbande festgenommen. Seit Monaten wurden auf den Güterzügen zwischen Siegen und Wehndorf große Verabungen vorgenommen. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, in einem Nachbarort von Wehndorf das Räubernezt auszunehmen. Es handelt sich um zwölf Personen, darunter mehrere ehemalige Zuchtsträflinge. In ihrem reichen Warendepot fand man auch Waffen, Handgranaten und andere Mordinstrumente in Fülle. Die Diebes- und Hehlerorganisation erstreckte sich auf zahlreiche Eisenbahnstationen.

○ Unschuld als Spion erschossen. Die französische Regierung hat nach zehn Jahren die Unschuld eines Mannes anerkannt, der wenige Wochen nach Kriegsbeginn unter dem Verdacht der Spionage von einem Gendarmen kurzerhand über den Haufen geschossen wurde. Der Witwe, die ihr gesamtes Vermögen in dem Prozesse um die Rehabilitierung ihrer Familienehre verausgabte hat, ist vom Staat eine Entschädigung von 25 000 Frank sowie eine Lebensrente von 2500 Frank zugewilligt worden.

○ Zahlreiche Unglücksfälle in der englischen Kriegsluftflotte. Im laufenden Jahre haben sich in der englischen Luftflotte 62 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang ereignet. Die englische Presse kritisiert das Verhalten des Ministeriums für Luftschiffahrt sowohl hinsichtlich des Versuches, die Zahl der Unglücksfälle totzuschweigen, als auch wegen der mangelhaften Ausbildung der englischen Flieger.

○ Rekordflug des Luftkruzers „Shenandoah“. Der Luftkruzer „Shenandoah“, mit 40 Mann Besatzung, ist von Lakehurst in New-Jersey nach dem Stillen Ozean abgeflogen. Einschließlich der Rückfahrt wird der Flug annähernd 7000 Meilen betragen. Es wird der größte Flug sein, der in Amerika mit einem derartigen Luftkruzer unternommen wurde.

○ Ein Preisbooger wird — Wanderprediger. Amerikanischen Blättermeldungen zufolge soll Jack Johnson, dem gewaltige Negerbooger, den Beruf eines Wanderpredigers ergriffen haben. Johnson hat sich in seinem nun schon weit über 40 Jahre langen Leben in allen möglichen Berufen versucht, und es ist ganz gut möglich, daß diese Nachricht nicht nur ein Bluff ist, sondern der Wahrheit entspricht.

○ Bluttat mexikanischer Banditen. In Mexiko wurde ein Zug von maskierten Räubern überfallen, die auf die Reisenden das Feuer eröffneten. Es entspann sich ein vielstündiger hartnäckiger Kampf, in dem die Banditen Sieger blieben. Sie mordeten sämtliche Reisenden, darunter Frauen und Kinder, nieder. Die mexikanische Regierung hat Regierungstruppen auf die Suche nach der Bande geschickt.

### Bunte Tageschronik.

Stuttgart. Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Schillingsfürth, der Senior des fürstlichen Gesamthauses, 75 Jahre alt, in Waldenburg gestorben.

Stuttgart. Bei Röhrenbach im Nögen fuhr der Senne Dorn mit seinem Motorrad in ein Stangenführwerk so unglücklich hinein, daß ihm eine Stange den Körper durchbohrte und einen halben Meter zum Rücken heraustrat. Trotz weiterer schwerer Verletzungen hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Brag. Die Polizeibehörde hat die deutsch-böhmische Stadt Böhmisch-Weiß, die sich geweigert hatte, auf eigene Rechnung tschechische Strakenalein anzubringen, gerichtlich pfänden lassen.

### Entgleisung eines Expresszuges.

Rom, 9. Oktober. Der von Paris kommende Expresszug ist gestern bei Santa Margherita De Lugano entgleist. 6 Reisende wurden getötet und 15 schwer verletzt.

### Die japanisch-russische Konferenz vor dem Abbruch.

Paris, 9. Oktober. Havas meldet aus Schanghai, daß nach offiziellen Meldungen die russisch-japanische Konferenz, die seit einem Monat tagt, vor dem Abbruch steht. Die Verhandlungen, in denen Japan bereit ist, die russische Unterhändler als unannehmbar bezeichnet.

## Der Sturz.

Eine Kriminalnovelle von Ernst Murr.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

3) (Nachdruck verboten.)

Natürlich hatte er sich ihrer Angelegenheiten mit einem wahren Feuereifer um sie angenommen, und er verriet so viel, daß es ihm gelungen war, sie zu einem Schritt zu bestimmen, den er unbedingt für geboten hielt. Sie hatte ihm — wenn auch erst nach schwerem Kampf mit sich selbst — auf seine überzeugenden und klaren Gegenvorstellungen hin Vollmacht erteilt, ihre Schadenersatzansprüche gegen den Fiskus wegen des Unglücksfalles geltend zu machen. Er hatte ihr dargelegt, daß es sich hier um eine Sache handele, bei der nicht das Herz sprechen, bei der einzig und allein die ruhig abwägende Vernunft das Wort haben dürfe. War sie es nicht ihrem armen Gatten schuldig, seinen Tod nicht ganz ungesühnt zu lassen — war sie es nicht sich selbst schuldig, jene Hilfe und Führung durch das ganze Leben, die sie von ihm erwarten durfte, wenigstens etwas, wenn auch in einem ganz ungenügenden Maße, dadurch auszugleichen, daß sie ihre Renten erhöhte und so, nachdem nun schon einmal heutzutage Geld alles gewähren kann, was der Mensch bedarf — Lebensfreude, Gesundheit, Sicherheit — doch zum Teil zu ersetzen, was ihr durch ihn verloren gegangen war?

Die vornehme junge Dame war für solche Vorstellungen lange nicht zugänglich gewesen. Diese kalte Logik des Egoismus, wie sie es nannte, schien ihr unendlich profan; sie glaubte es als eine Entweihung des Andenkens des teuren Toten erachten zu müssen, wenn sein Name zugleich mit dem Begehren nach Geld, mit dem Verlangen nach materiellen Gütern genannt würde, und sie machte kein Hehl daraus, daß der Gedanke an solches Geld, der Genuß desselben ihr immer peinlich bleiben werde.

Dr. Hollos war sehr durchdrungen von dem Ernste seiner Pflicht, die ihm gerade hier befohlen, die begreiflichen Gefühlswallungen seiner Mandantin durch sein eigenes, ruhig abwägendes, juristisches Urteil über die Sachlage auf das richtige Maß zurückzuführen — und so gelang es ihm denn endlich, die junge Witwe für sein Vorhaben zu gewinnen. Sie unterzeichnete eine entsprechende Vollmacht, bat und beschwor ihn aber, es unter keinen Umständen zu einem Prozesse kommen zu

unser tieftrauernde Witwe — Sie entsinnen sich doch noch —

„Ja“, entgegnete Lorenz gespannt und sah ihm neugierig ins Gesicht, „was ist's mit ihr? Haben Sie was Neues gehört? Ueberhaupt, was geht denn die Geschichte Sie noch an? Das ist doch nichts für die Kriminalpolizei!“

„Für die Polizei ist alles interessant“, entgegnete Wurm mit einer gewissen komischen Getränktheit. „Habe ich da heute“, fuhr er fort, nachdem er ein paar behagliche Rüge getan, „in unserer Nachbarstadt drüben eine Kommission zu erledigen und schlendere, nachdem ich dieselbe befragt, behaglich durch die Hauptstraße, um mir die Fortschritte anzusehen, die man dort gemacht, als ich plötzlich meine, ich müßte erstarren vor Staunen und Bewunderung.“

„Na und?“ drängte der Offizial. „Sie haben manchmal eine Art zu erzählen, die einem auf die Nerven geht!“

„Na und“, wiederholte der Polizeibeamte. „Da kommt plötzlich unsere süße kleine, trauernde Witwe mit einem jungen, sehr elegant aussehenden Herrn in bester Unterhaltung und in vergnügtester Stimmung daher spaziert. Sie kannte mich offenbar nicht mehr. Denn sie lachte und plauderte auch an mir vorbei, wie wenn sie nicht vor ein paar Wochen ihren innig geliebten Mann verloren hätte, sondern, wie wenn sie sich eben jetzt auf der Hochzeitsreise befände!“

„Nicht zu glauben!“ rief der Offizial und sah seinen Freund verblüfft an. „Nicht zu glauben! Sie werden sich geirrt haben!“

„Wenn ich einen Menschen einmal eine Stunde lang gesehen habe, irre ich mich nicht mehr!“ entgegnete Wurm bestimmt und verweisend. „Mein Physiognomiegedächtnis hat mich noch nie getäuscht! Und dann ist es bei ihr ja nicht die Physiognomie allein, die sich einem einprägt! Die ganze Erscheinung, der ganze duffige Liebreiz, dieses Bild von edelster Frauenvürde, wie Sie damals so schön und poetisch gesagt haben, als sie mit dem Unglückszug ankam —“

„Nun hören Sie aber auf“, polterte der Offizial, „sonst werde ich grob mit Ihnen, wenn Sie glauben, mich anulken zu dürfen in Ihrem Uebermut, weil Sie nach langem vergebllichen Bemühen wieder mal eine Kleinigkeit herausgeschmüffelt haben!“

Fortsetzung folgt.

# Empfehlenswerte Einkehr- und Unterkunftshäuser in der Sächsischen Schweiz

**Bad Schandau**

Städtisches  
**Kurhaus und Parkhotel**  
Bad Schandau

Kurkonzerte — Tanzabende  
Garage! Fernsprecher 11 Arthur Ortmann

## Hotel und Restaurant Waldhaus

Neuzeitlich eingerichtet  
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn  
Herrlich i. Krimtschtal geleg. zu Fuß in 25 Min. v. Bad Schandau durch die ruhige u. staubfreie Hartungpromenade zu erreichen  
**Bellebtes Ausflugsziel z. Nachmittags-Kaffee**  
Behagliche Fremdenzimmer — Schattiger Garten  
WEINE erster Firmen Kalte u. warme Speisen Vorzügl. gepfl. BIERE — Oesterreichische Küche —  
Fernspr. Amt Bad Schandau 254 JOSEF BRAUN, Besitzer

**Bahnhofs-Wirtschaft**  
Bad Schandau

Anerkannt gute Küche - Weine erster Firmen  
Freundlicher Aufenthalt — Schattige Veranda  
nach der Elbe

**Schützenhaus, Bad Schandau**

Modern vorgerichtet. — Fernsprecher Nr. 47.  
Herrlich im Krimtschtal gelegen. Haltestelle der elektr. Strassenbahn, bietet auch bei ungünstiger Witterung angenehmen Aufenthalt in geräumig. Veranda u. Sälen  
Vorzügliche Küche. Erstklassige Biere und Weine.  
Schöne Gesellschafts- u. Weinzimmer zur gefl. Benutzung  
Kurtheater — Besitzer: Arthur Blümel

**Schrammstein-Baude**

Zumitten herrlicher Waldpartien, nahe der imposanten Schrammsteine.  
Bequem zu Fuß oder Wagen durch Postelwitz in 35 Min. zu erreichen. ☿ Küche und Keller gut. Saubere Wobienung.  
**Herrliche Sommerwohnungen mit Balkons und fließendem Wasser für kürzeren und längeren Aufenthalt.**  
Schöner Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften.  
Gesellschaftssaal für 600 Personen. Gute Kost für Touristen.  
Sopelisches Musikinstrument. Sonntag nachm. Ball  
Eigene Konditorei.  
☿ Schönstes Ausflugsziel zum Nachmittagskaffee. ☿ Zentralheizung. Sommer u. Winter geöffnet. Bad im Hause  
Fernspr.: Bad Schandau 293.

**Gasthof Forsthaus**

Idyllisch im Krimtschtal gelegen  
in 45 Minuten von Bad Schandau durch die Hartungpromenade und das herrliche Krimtschtal zu erreichen  
**Erstklassige Küche. Gut gepfl. Biere u. Weine**  
Spezialität: Täglich frische Forellen.  
Freundl. Sommerwohnungen. Zimmer mit u. ohne Pension. Fernspr. Bad Schandau 142 Sommer u. Winter geöffnet. Um frdl. Zuspruch bitten R. Franze u. Frau  
Neu eingerichtete Fremdenzimmer: Elektr. Licht — Auto-Garage —

**Schuster's Klause**

früher Schusters Frühstücksstube  
im Gasthaus „Gambrinus“  
Bad Schandau — Am Markt

**Barbetrieb!**  
Liköre und Weine erster Firmen  
Radeberger Biere  
Kalte und warme Speisen

**Stimmung!**  
Musikalische Unterhaltung

Curt Schuster und Frau



**Strand-Hotel**  
Bad Schandau

trotz Renovierung infolge des Brandes  
**weiter im Betrieb**  
Um gütige Unterstützung bittet Familie Lähler

**Wein- und Speisekarten**  
fertigt preiswert an die  
Buchdruckerei der Sächsischen Elbezeitung

**Hotel Lindenhof • Bad Schandau**

Neue Bewirtung Ecke Rudolf Sendigstr./Badallee Neu vorgerichtet

Behagliche Gasträume - Grosserschattig.  
Garten - Ueberdachte Auto-Einstellung  
Bäder im Hause - Gute Bewirtung

Sommer und Winter geöffnet  
Fernsprecher 24

Rudolf Leukroth, früher „Bastei“ (S.S.)

Das Ziel eines lohnenden Ausflugs zum **Nachmittagskaffee** ist das bedeutend vergrößerte  
**Café Hänbschel - Postelwitz**

Angenehmer Aufenthalt mit herrl. Ausblick auf den Elbstrom

**Gasthaus Gambrinus**  
Am Markt

Preiswerte Uebernachtung  
Warme u. kalte Speisen  
zu jeder Tageszeit  
Fernsprecher 259

Grosse Räume für Unterstellung  
- von Autos und Motorrädern -  
Ausspannung

„Zur guten Quelle“  
Ecke Marktstr. Bad Schandau Ecke Zaukenstr.

**Gutbürgerliches Gasthaus**

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit  
☿ ☿ Gut gepflegte Biere und Weine ☿ ☿

Vereinszimmer :-: Ausspannung  
Fernsprecher 165 Inhaber Ernst Marx

**RESTAURANT — DIELE HOTEL**

**Schweizergarten**

— RUHIGE LAGE! —  
Freundliche Zimmer  
Grosser schattiger Garten  
**WIENER KUCHE**  
**Liköre und Weine**  
erster Firmen  
Freitags ab 8 Uhr: Vornehmer Tanz  
Intime Musik  
Gemütlicher Aufenthalt

**Stadt Zittau, Bad Schandau**  
Sebnitzer Strasse

empfiehlt sich zum gefl. Besuch  
Vereinszimmer :-: Ausspannung  
Aufmerksame Bedienung — Fernsprecher 126  
Otto Großmann und Frau

**Krippen.**

**Café und Glaske**  
Ronditorei - Krippen - Gemütlicher Aufenthalt

unmittelbar am Bahnhof —  
gegenüber v. Bad Schandau  
mit Aussicht nach dem  
☿ ☿ Schrammsteingebiet ☿ ☿

**Hotel Elbschlösschen**

Angenehmster Aufenthalt auf staubfreier Elbterrasse  
mit Blick auf Schrammstein- und Winterberggebiet

Grosser Mittagstisch  
Täglich Sondergerichte :-: Volle Pension  
An der Dampfschiffhaltestelle 7 Min. vom Bahnhof  
C. Langenberg

**Gasth. „Zur Linde“, Krippen**

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen  
Sommerlogis

Gute Küche — Felsenkeller-Biere  
Der Lindewitz

**Bad Schandau**

**Sigl's Bier- u. Weinstuben**

Bad Schandau

Bestbekanntes Speise-Lokal  
**Küche u. Keller preiswert u. gut**

Gasthof  
**„Zum Erbgericht“**  
Postelwitz

empfiehlt sich zur Einkehr  
Frdl. Fremdenzimmer  
**GUTE SPEISEN**  
zu jeder Tageszeit  
Vorzügliche Getränke  
Hochachtungsvoll W. Köhler

**Gasthof Rohlmühle**

im wildromant. Sebnitztal.  
30 Min. von Bad Schandau  
inmitten herrlicher Waldpartien gelegen. Von Rohlmühle aus bequemster Weg nach Postelwitz u. Brand.  
- Bogis für 40 Personen. -  
Gesellschaftssaal mit elektr. Piano. Sehr besuchter Ausflugsort. Zimmer mit Balkons auf kürzere und längere Zeit. Grosser, schattiger Garten mit geräumiger Veranda  
Hochachtungsvoll  
Bruno Rasche

**Königstein**

Kurhaus, Luftkurort u. Sommerfrische Gasthof  
**„Semmerhütte“**  
Sohrisch

Größtes Etablissement am Plake  
Erstkl. Pension. - Schöner schattiger, staubfr. Garten  
Küche und Keller vorzügl.  
Mäßige Preise.  
Fernspr. Nr. 9 Amt Königstein  
Hochachtungsvoll  
Otto Forkert

**Ratskeller**  
Königstein

neben der Stadtkirche links  
Vorzügl. Mittagstisch  
Preisw. Uebernachtung  
Separate Wein- u. Gesellschaftsräume  
Fernsprecher Nr. 15  
Otto Gehrig

**Fremdenbücher Zimmerrechnungen**

liefert die  
Sächsische Elbezeitg.

**Krippen**

Die  
**Liethenmühle**

hält sich zum Besuch bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
Otto Grohmann  
Fernspr. Bad Schandau 241

**WOLFSBERG**

45 Minuten von Krippen  
Unstreitig schönste Fernsicht über die Sächs.-Böhm. Schweiz  
Gut eingerichtete Sommerwohnungen auf beliebige Zeit — Grosse neuerbaute Veranda für Vereine und Gesellschaften  
Fernsprecher Amt Reinhardtshaus Nr. 3

**Deutsches Haus, Krippen**

Gute Bewirtung — — — Schöne Lokalitäten  
Parkettsaal — Schattiger Garten — Touristenheim

Freundliche Fremdenzimmer — ff. Speisen und Getränke — Fleischerei im Hause  
Hochachtungsvoll Karl Michael und Frau.

**Schmilka.**

**Grosser Winterberg**  
Fernsprecher Bad Schandau Nr. 205

**Gast- und Unterkunftshaus**

Unstreitig schönster Aussichtspunkt bei Sonnen Auf- und -Untergang

Frdl. Zimmer mit 60 guten Betten  
Vorzügl. Küche ff. Weine u. Biere

Mäßige Preise  
Von Station Schmilka in 1 Stunde, vom Lichtenhainer Wasserfall über den Kuhstall in 2 Stunden, von Bad Schandau über das wildromantische Schrammsteingebiet in 3 Stunden zu erreichen  
Hochachtungsvoll Karl Prätorius

**Königstein.**

**Der Lilienstein** wird wegen seiner hervorragenden Aussicht zum Besuche bestens empfohlen  
Gesellschaftssaal :-: Uebernachtung.  
Fernspr. Amt Königstein Nr. 7 — Friedrich Bergmann

**Hotel „Blauer Stern“**  
Königstein

Vollständig renoviert — Saal —  
Gesellschaftszimmer — Autogarage  
Fernsprecher 67 Bes. Robert Mager

**Hotel „Deutsches Haus“, Königstein a. E.**

Tel. Nr. 8. Besitzer Hermann Hartmann. Tel. Nr. 8  
Einziges Hotel mit Garten u. größtem Ball-Etablissement ☿ Regelfahrt.

**Wehlen-Rathen.**

**Zur Waldidylle**

— Restaurant im Uttewalder Grund —  
Herrlich gelegen. Schöner Ausflugsort für Touristen, Vereine u. Schulen. Angenehmer Familienaufenthalt — Beste Bewirtung —  
Um gütige Unterst. bitten Walter Egre und Frau

**Hotel - Restaurant BASTEI**

— Sächs. Schweiz —  
Fernspr. Wohlen 15 u. Postagentur Bastei  
Telegraph im Hause

Schönster Ausflugsort  
Vollständig neu eingerichtet

Täglich **KONZERT** des Wiener Schrammel-Trio Karl Prenner  
Neue Bewirtung - Friseur im Hause - Autogarage  
Ausspannung - W. Hübel

**Gasth. „Rosengarten“, Rathen**

Fernsprecher Wehlen 31  
hält sich zum Besuch bestens empfohlen  
G. Schonert.

**Jede Dame liebt**

ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Steckenpferd-Weife**  
die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radeboul.